

## 22 Richard Strauss: Ich habe keine guten Nächte (*Elektra*)

Ich habe keine guten Nächte.

Weißt du kein Mittel gegen Träume?

Wer älter wird, der träumt.

Allein, es läßt sich vertreiben.

Es gibt Bräuche.

Es muß für Alles richt'ge Bräuche geben.

Darum bin ich so behängt mit Steinen,

denn es wohnt in jedem

ganz sicher eine Kraft.

Man muß nur wissen,

wie man sie nützen kann.

Wenn du nur wolltest –

du könntest etwas sagen, was mir nützt.

Ja, du! Denn du bist klug.

In deinem Kopf ist alles stark.

Du könntest vieles sagen, was mir nützt.

Wenn auch ein Wort nichts weiter ist!

Was ist denn ein Hauch?

Und doch kriecht zwischen Tag und Nacht,

wenn ich mit offenen Augen lieg,

ein Etwas hin über mich. Es ist kein Wort,

es ist kein Schmerz, es drückt mich nicht,

es würgt mich nicht.

Nichts ist es, nicht einmal ein Alp,

und dennoch, es ist so fürchterlich,

I don't have good nights.

Don't you know a cure for dreams?

Those who grow older have dreams.

Alone, that can be banished.

There are traditions.

There must be proper traditions for everything.

That's why I'm so laden with stones,

for in each one

dwells a power for sure.

You just have to know

how to use it.

If only you wanted to –

you could say something that's useful to me.

Yes, you! For you are smart.

In your head, all is strong.

You could say a lot that is useful to me.

Even if a word is nothing more!

What then is a breath?

And yet, between day and night,

when I lie with open eyes,

a something creeps over me. It is no word,

it is no pain, it does not push me,

it does not choke me.

It is nothing, not even a nightmare,

and yet, it is so terrible,

...

...

daß meine Seele sich wünscht,  
erhängt zu sein,  
und jedes Glied in mir  
schreit nach dem Tod,  
und dabei leb ich  
und bin nicht einmal krank;  
du siehst mich doch:  
seh ich wie eine Kranke?  
Kann man denn vergehn  
lebend, wie ein faules Aas?  
Kann man zerfallen,  
wenn man gar nicht krank ist?  
Zerfallen wachen Sinnes,  
wie ein Kleid zerfressen von den Motten?  
Und dann schlaf ich und träume,  
daß sich mir das Mark in den Knochen löst,  
und taumle wieder auf,  
und nicht der zehnte Teil der Wasseruhr  
ist abgelaufen,  
und was unterm Vorhang herein grinst,  
ist noch nicht der fahle Morgen, nein,  
immer noch die Fackel vor der Tür,  
die gräßlich zuckt, wie ein Lebendiges,  
und meinen Schlaf belauert.  
Diese Träume müssen  
ein Ende ... haben ...  
Wer sie immer schickt,  
ein jeder Dämon läßt von uns,  
sobald das rechte Blut geflossen ist.

that my soul wishes  
to be hanged,  
and every part of me  
cries out for death,  
and yet I am alive  
and I am not even sick;  
you do see me:  
do I look like a sick person?  
Can one then perish  
alive, like a rotten corpse?  
Can one decay,  
if one is not sick at all?  
Decaying with an attentive mind,  
like a dress eaten by moths?  
And then I sleep and dream,  
that the marrow in my bones dissolves,  
and I stagger up again,  
and not the tenth part of the water clock  
has run out,  
and what grins in from under the curtain,  
is not yet the pale morning, no,  
it is still the torch by the door,  
twitching horribly, like a living thing,  
stalking my sleep.  
These dreams must  
have ... an end ...  
Whoever sends them,  
each demon lets go of us,  
as soon as the right blood has flowed.